

den interessantesten Funden für den Freund der Entwicklungslehre auch an dieser Stelle, als der Molchfisch *Ceratodus*, der in allem so besonders altertümlich ist, entdeckt wurde und seine Flosse dabei zutage kam. Es zeigte sich nämlich, daß von allen bekannten Fischflossen keine so geeignet wäre, wirklich in das echte Bein eines höhern Wirbeltiers umgeformt zu werden, wie diese; und es hat sich des weiteren auch noch gezeigt, daß diese Molchfische wenigstens im Wasser auch in der Benutzung ihrer Flossen weiter dem Bilde eines auf Beinen laufenden Tieres sich nähern, als irgend ein zweites Flossentier.

Schon mehrere Jahre, ehe *Ceratodus* entdeckt wurde, stellte der geniale Anatom Gegenbaur eine sinnreiche Theorie auf über die nach seiner An-

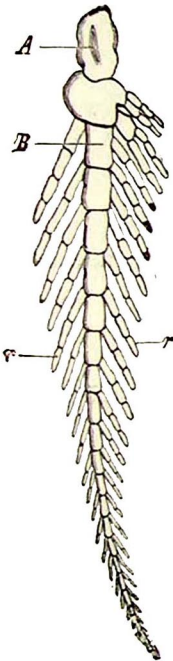


Fig. 36.

Die sogenannte Urflosse oder das Archipterygium in seiner Gestalt bei dem lebenden Molchfisch *Ceratodus*. A B Knorpelreihe des Flossenstammes. r r Stadien od. Flossenstrahlen. (Nach Sünther)

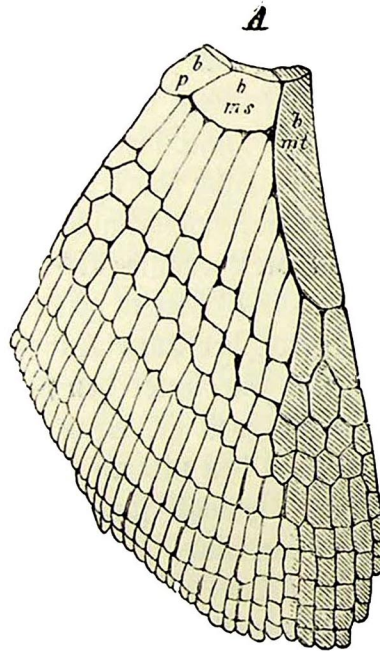


Fig. 37.

Schema der Brustflosse eines jüngeren Urfisches, mit Schraffierung der daraus abgeleiteten Hand. bp, bms und bmt die drei Vasalstücke der Flosse. (Nach Gegenbaur.)

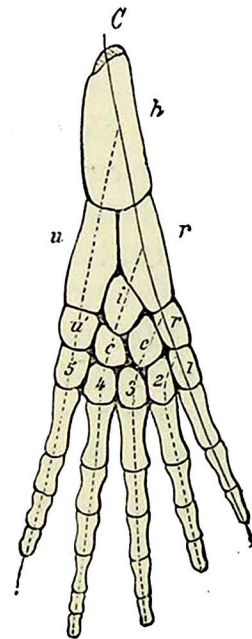


Fig. 38.

Das Handskelett eines Amphibiums. h Oberarm (humerus), r Speiche (radius), u Ellenbein (ulna), r. c. e. u. Handwurzelknochen der ersten Reihe. Nr. 1-5 Handwurzelknochen der zweiten Reihe. (Nach Gegenbaur.)

sicht einzig mögliche Ableitung von Arm und Hand (resp. Bein und Fuß) aus der Fischflosse. Er legte nicht die komplizierte, dem reinen Schwimmlieben sehr extrem angepasste Flosse des Knochenfisches (wie auf Fig. 20) zugrunde, sondern ging auf die einfacheren Flossen der Urfische zurück. Als Ausgangsschema der ganzen Flossenentwicklung dachte er sich eine Flosse etwa wie auf Fig. 36. Hier ähnelt die ganze Flosse in ihrem Knorpelgerüst einem Farnblatt: in der Mitte ein starker Knorpelstrahl und beiderseits eine Reihe von Fiederstrahlen. Diese Grundform nannte er die Ur-